

# HONIG FÜR DIE SEELE



Foto: © Eric Isselée – fotofolia.com

Ob Hund, Katze oder Pferd: Verschiedenste Vierbeiner haben bereits ihren Platz in der tiergestützten Pädagogik gefunden. Dass auch Bienen in ein Behandlungskonzept einbezogen werden und als „Co-Therapeuten“ den Zugang zu Kindern und Jugendlichen mit besonderen Ansprüchen ermöglichen, beweist Sebastian Rolke mit seiner sozialpädagogischen Imkerei meise3.

Anfang Mai, mitten in Schleswig-Holstein. Raps und Apfelbäume blühen, fleißige Bienen sammeln den Nektar, der sich einige Wochen später im goldgelb gefüllten Glas auf den Frühstückstischen vieler Honigliebhaber wiederfinden wird.

Sebastian Rolke macht einen der wöchentlichen Kontrollgänge zu seinen dreißig Bienenstöcken, schaut nach, ob die Waben gut belegt sind und seine Bienen einen gesunden Eindruck machen. Gut geschützt mit dem klassischen Imkerhut, der die empfindliche Kopf- und Halspartie vor eventuellen Stichen der Honigsammler bewahrt, nimmt er vorsichtig ein Wabenrähmchen nach dem anderen aus dem Stock und betrachtet diese kritisch. Mit dabei der dampfende Smoker. Die leise vor sich hin rauchende Mischung aus aromatischen Holzspänen hält die Insekten ein wenig auf Abstand.

## VOLLE KONZENTRATION AM BIENENSTOCK

Heute ist er allein unterwegs und nicht in Begleitung von Jugendlichen, die das Leben vor eine besondere Herausforderung gestellt hat – „oder die einfach durch das gängige Raster fallen“, so Rolke. Mit seiner sozialpädagogischen Imkerei meise3 bietet er eine ambulante Jugendhilfe der etwas anderen Art an. „Die Arbeit mit meinen jungen Klienten an und mit der Biene, meist an der frischen Luft, ermöglicht mir nach kurzer Eingewöhnungszeit den Zugang zu den Jugendlichen.“ Sie lernen schnell, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und vor allem ruhig und konzentriert zu arbeiten. „Sind wir bei den Bienen, heißt es nur noch: Ich bin hier – alles andere, auch meine Probleme oder jedwede Einflüsse, die mich von meinem Tun ablenken könnten, sind grade egal“, berichtet der staatlich anerkannte Heilerzieher und Diplom-Sozialpädagoge. Mehr als zehn Jahre hat Rolke in der Behinderten- und Jugendhilfe gearbeitet, bevor er sich mit seinem für Deutschland neuen und

bislang auch einzigartigen Konzept, der „bienengestützten Jugendhilfe“, selbstständig gemacht hat.

Die Entscheidung, seine bereits seit 2009 bestehende Imkerei, die meise3, auch dem Jugendamt und Träger der Jugendhilfe des Kreises Pinneberg zu öffnen, bedurfte einiger Überlegung und eines wasserdichten Konzepts. Es mussten diverse amtliche Instanzen durchlaufen und auch einiges an Überzeugungsarbeit geleistet werden. Sebastian Rolke berichtet: „Bienenpädagogik ist ein für Deutschland relativ neues Feld. Dass die tiergestützte Pädagogik, vor allem mit Hunden, große Erfolge verzeichnet, ist bekannt. Aber Bienen? Mit Insekten, die dazu auch noch zustechen können, die sich nicht streicheln oder gar auf den Arm nehmen lassen? Für viele Ohren anfänglich ungewöhnlich.“

## NATurnaHE ERZIEHUNGSHILFEN

Seit mittlerweile zwei Jahren setzt Rolke sein Konzept nun erfolgreich um. In der Langzeitbetreuung begleitet er Jugendliche bis zu zwei Jahre auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Erwachsensein, hilft ihnen, Aggressionen und Ängste zu besiegen, mit Krankheiten wie ADHS oder Autismus zurechtzukommen. ▶



## - Reportage -

Zwischen 12 und 16 Jahre sind die Jugendlichen alt, mit denen er zusammenarbeitet. Auch Kindern, die nicht beschulbar sind, verschafft Rolke an einem oder zwei Wochentagen einen geregelten Tagesablauf, holt sie heraus aus Langeweile und Interessenlosigkeit, die sonst nicht selten in Aggression und Fehlverhalten enden. Mit dem Auto von zu Hause abgeholt, fährt Rolke mit seinen Schützlingen zu genau festgelegten Zeiten in den Imkereibetrieb oder jetzt, im Frühsommer, zu den auf verschiedenen Standorten verteilten Bienenstöcken. Zwischen drei und fünf Stunden, je nachdem, welche Betreuungszeiten das Jugendamt bewilligt, wird dann gearbeitet und parallel über Lösungsansätze für anstehende Herausforderungen gesprochen.

### GESPRÄCHE UNTERM HIMMELSZELT

Zwei Campingstühle und ein Bienenflugloch in Sichtweite sind Rolkes wichtigste Arbeitsutensilien bei seiner sozialpädagogischen Tätigkeit. „Unter freiem Himmel redet es sich deutlich leichter als in einem hermetisch abgeschlossenen Raum, in dem der Blick grade einmal bis zur nächsten Wand schweifen kann. Wir schauen uns in der Natur um, genießen die Weite der Landschaft und hören den Bienenflug. Hier öffnen sich auch Kinder, die es aufgrund autistischer Züge schwer haben, ihre Gefühle auszudrücken“, teilt er seine Erfahrungen mit.

Auch Rolke weiß das beruhigende Summen seiner Bienen als entspannendes Moment zu schätzen. Sein Tinnitus, ein unangenehmes und ein Leben lang bleibendes Ohrennebenegeräusch, das ihn auf Schritt und Tritt, Tag und Nacht begleitet, wird vom gleichmäßigen Fluggeräusch der fleißigen Arbeiterinnen übertönt und verschafft ihm so für eine gewisse Zeit Ablenkung und Erleichterung.

30 Bienenvölker gehören zur meise3. Was sich zunächst gar nicht so viel anhört, birgt jedoch Verantwortung für eine immense Summe an Lebewesen. „60.000 bis 80.000 Bienen leben in einem Bienenstock ein genau definiertes Miteinander. Wie

jeder verantwortungsvolle Tierhalter bin ich für das Wohlergehen meiner Schützlinge verantwortlich“, sagt Rolke. Unterwegs mit den ihm anvertrauten Jugendlichen achtet er aber auch auf deren Sicherheit: entsprechende Schutzkleidung ist ein Muss. „Der verantwortungsvolle Umgang mit den Bienen, das ruhige und besonnene Arbeiten am Stock ist wichtig, da die Tiere es nicht sehr schätzen, in ihrem geregelten Tagesablauf gestört zu werden. Wer gestochen wird, ist daran meist leider selbst schuld.“, schmunzelt der Sozialpädagoge.

### HONIG MIT ZUSATZNUTZEN

In Moorrege, Rolkes Wohnort, der etwa 30 Kilometer vor den Toren Hamburgs liegt, findet sich auch ein durch die Gemeinde betriebenes Bienenmuseum. Ausstellungsstücke rund um die Imkerei, antike und moderne Arbeitsgeräte, interessante Lehrtafeln und auch das eine oder andere Stück zum Anfassen, ziehen erwachsene Honigliebhaber und ganze Schulklassen an. Die Position des Koordinators der seltenen Ausstellung hat Rolke erst vor wenigen Monaten übernommen. „Hier findet dann auch grade so etwas wie ein Generationenwechsel mit einigen spannenden Umstrukturierungen statt. Ich bin gespannt, welche Aufgaben in den nächsten Monaten noch auf mich zukommen“, sagt der engagierte Imker.

Sozialpädagogische Imkerei, Koordination des Bienenmuseums, für etwa 15 Stunden in der Woche auch als Ansprechpartner für Schüler, Eltern und Lehrer in der Gemeinschaftsschule seines Wohnortes tätig zu sein und dazu noch die ambulante Jugendhilfe – ein großes Pensum, dass der Vater einer zehnjährigen Tochter mit engagiertem Enthusiasmus meistert. Den Ertrag seiner Imkerei verkauft Sebastian Rolke vorwiegend über einen Hofladen. Wer größere Mengen haben möchte oder zu weit weg wohnt, kann das flüssige Gold auch über die Homepage der meise3 bestellen.



Weitere Infos zu Sebastian Rolke und seiner sozialpädagogischen Imkerei meise3 unter [meise3.de](http://meise3.de), auf [facebook: Meise3 Imkerei](https://www.facebook.com/meise3) und mehr, oder bei [twitter.com/meise3](https://twitter.com/meise3).